

Ausschuß der berufsständischen landwirtschaftlichen Organisationen der Europäischen Gemeinschaft (COPA)¹

BARBARA BURKHARDT-REICH

Der Ausschuß der berufsständischen landwirtschaftlichen Organisationen ist aufgrund der weitgehenden Vergemeinschaftung im Agrarbereich der aktivste Verbandszusammenschluß auf EG-Ebene. In ihm sind nach dem Beitritt des griechischen Verbandes Paseges am 1. Januar 1981 23 nationale landwirtschaftliche Dachverbände vertreten. Sie versuchen im Rahmen von COPA zu einheitlichen Stellungnahmen im Hinblick auf anstehende Entscheidungen im Agrarbereich zu kommen und diese dann gemeinsam gegenüber den EG-Institutionen zu vertreten. Dies ist vor allem aufgrund der unterschiedlichen landwirtschaftlichen Struktur (Betriebsgrößen, vorherrschende Produktgruppen usw.) in den Mitgliedstaaten nicht immer einfach, was sich auch 1980 gezeigt hat.

Bei der Darstellung der COPA-Arbeit 1980 soll sowohl auf Probleme, die die Organisation dieses transnationalen Verbandszusammenschlusses betreffen, als auch auf Schwerpunkte der COPA-Arbeit und hier insbesondere auf die Preispolitik und die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik eingegangen werden.

Anpassung der Organisationsstruktur

Das Jahr 1980 stand im Zeichen einer Anpassung der Organisationsstruktur – COPA mußte sich auf die Aufnahme neuer Mitgliedsverbände im Zuge der Erweiterung vorbereiten. Paseges wurde das ganze Jahr über Gelegenheit gegeben an allen Sitzungen des Präsidiums, der Generalexperthen und der Fach- und Arbeitsgruppen teilzunehmen. Dies sollte die Integration dieses neuen Mitglieds erleichtern, Paseges die Möglichkeit geben mit den besonderen Formen der Kooperation, die sich in der Zwischenzeit in COPA gebildet haben, vertraut zu werden. Sowohl von Seiten des COPA-Sekretariats als auch von Paseges ist man zuversichtlich was die zukünftige Zusammenarbeit anbelangt².

Schwerwiegende Probleme wird die Aufnahme der spanischen und portugiesischen Bauernverbände aufwerfen, vor allem aufgrund der Zersplitterung im Verbandswesen dieser Länder³. Darüber hinaus wird COPA gerade im Hinblick auf die Süderweiterung immer mehr mit der Frage konfrontiert, ob links orientierte Verbände Mitglied werden können. So hat beispielsweise der links einzuordnende italienische Verband Confcoltivatori einen Aufnahmeantrag gestellt⁴. COPA wird sich also in nächster Zeit entscheiden müssen, ob er sein jetziges Monopol für die Interessenvertretung der Landwirte auf Gemeinschaftsebene beibehalten will oder ob er zur Wahrung seiner politischen Homogenität bereit

ist, zu akzeptieren, daß neue landwirtschaftliche Interessenverbände auf Gemeinschaftsebene gebildet werden.

Arbeitsschwerpunkte

Bei der inhaltlichen Arbeit COPAs bildeten – wie jedes Jahr – die Preisverhandlungen den Schwerpunkt. Daneben spielte 1980 aber auch die Reformdiskussion in der Gemeinsamen Agrarpolitik eine wesentliche Rolle. Weitere Punkte waren die Erweiterung der EG um Spanien und Portugal, wozu COPA eine ausführliche Stellungnahme⁵ erarbeitet hat, die Strukturpolitik der Gemeinschaft, das Problem der Neuseelandbutter, Kostenprobleme im Unterglasanbau aufgrund gestiegener Energiepreise und die Auswirkungen der Haushaltspolitik auf die Gemeinsame Agrarpolitik.

Auf die Preisverhandlungen und die Reformdiskussion soll im folgenden ausführlicher eingegangen werden.

Bezüglich der Preise für das Jahr 1980/81 trat COPA für eine 7,9%ige Anhebung ein und versuchte dieser Forderung in zahlreichen Kontakten Ausdruck zu verleihen:

- mehrere Gespräche zwischen dem COPA-Präsidium und dem damaligen Landwirtschaftskommissar Gundelach,
- Gespräche mit Mitgliedern des Europäischen Parlaments, vor allem des Landwirtschafts- und Finanzausschusses anläßlich einer außerordentlichen Vollversammlung in Straßburg im März,
- Gespräche zwischen dem COPA-Präsidenten Heeremann und den meisten Landwirtschaftsministern der Mitgliedstaaten⁶.

Über die vom Ministerrat verabschiedete durchschnittliche Preisanhebung um 4,8% herrschte dann große Unzufriedenheit: ein weiterer Einkommensrückgang der Landwirte wurde befürchtet, außerdem wurde beklagt, daß dieser Preisbeschluß keinen Abbau der monetären Ausgleichsbeträge erlaube und somit die Rückkehr zu gemeinsamen Preisen und Märkten auch 1980 nicht eingeleitet werden könne⁷. Es wurde dann sogar eine gewisse Zeit lang die Forderung nach einer Zwischenpreistrunde erwogen, die angesichts der schlechten Situation in einigen Produktionsbereichen (Rindfleisch, Wein, Milch) vor allem von den italienischen Verbandsvertretern verfochten wurde. Man verständigte sich später darauf, frühzeitig auf einen termingerechten Beschluß für die Preise 1981/82 zu drängen. Dies geschah mit einem umfangreichen Dokument im November, in dem COPA durch ausführliche Berechnungen auf die schlechte Einkommenslage der Landwirtschaft hinwies⁸. Die jüngsten Ratsbeschlüsse, die lediglich eine durchschnittliche Anhebung um 9,6% beinhalten, liegen weit unter diesen Forderungen, so daß COPA ein schwieriges Jahr vor sich hat.

Bei der Reformdiskussion ging es innerhalb COPAs zunächst einmal darum, Lösungsmöglichkeiten für den problematischsten Bereich, den Milchsektor, zu finden. Aufgrund der unterschiedlichen landwirtschaftlichen Strukturen in den einzelnen Mitgliedstaaten ist es hier außerordentlich schwierig, eine gemeinsame

COPA-Stellungnahme zu erarbeiten, deshalb wurde Mitte September eine Sondertagung des Präsidiums zur Prüfung der Milchlage in der Gemeinschaft abgehalten. Die italienischen Verbände lehnen die Mitverantwortungsabgabe im Prinzip ab, da sie 50% ihrer Milch importieren müssen und sich somit nicht für die Überschüsse in diesem Bereich verantwortlich fühlen. Eine Staffelung nach Betriebsgrößen wäre für sie gerade noch akzeptabel, darüber hinaus forderten sie eine Freistellung der benachteiligten Gebiete. Auch die Iren widersetzen sich der Mitverantwortungsabgabe und fordern eine Berücksichtigung der Futterressourcen. Vor allem Dänemark, Großbritannien und die Niederlande sind gegen die Staffelung nach Betriebsgrößen und die Freistellung bestimmter Regionen, die Verbände dieser Länder wären bereit, die Superabgabe zu akzeptieren, wenn damit größere Preissteigerungen verbunden wären⁹.

Neben der genannten Sondertagung fand im Oktober eine COPA-Klausurtagung über die Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik in Bonn statt. Wichtigstes Ergebnis dieser Klausurtagung war das Festhalten an den Grundprinzipien der Gemeinsamen Agrarpolitik, vor allem an der Rolle der Preispolitik – jede generelle Beihilfenpolitik¹⁰ wird zurückgewiesen. Was die Ungleichgewichte der Märkte und die wachsenden Ausgaben im Agrarbereich anbelangt, so wird die Stärkung gewisser Mechanismen der Gemeinsamen Agrarpolitik, insbesondere hinsichtlich einer besseren Einhaltung der Gemeinschaftspräferenz gefordert. Darüber hinaus sollen die Absatzmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Gemeinschaft ausgeweitet werden. Um das Problem, das durch den Import von Substituten in der Gemeinschaft entsteht, angehen zu können, fordert COPA die Einführung einer globalen Öl- und Fettpolitik und für Tapioka und alle Getreidesubstitute die Selbstbegrenzung der Hauptlieferländer. Der Vorschlag der Kommission, die Mitverantwortung auf allgemeiner Basis oberhalb eines gewissen Produktionsvolumens als neues Grundprinzip der Gemeinsamen Agrarpolitik einzuführen, wird von COPA aufs schärfste abgelehnt.

Wie bereits erwähnt, wird das Jahr 1981 sicher nicht einfacher für COPA: die Preisbeschlüsse sind in den Augen der Landwirte zu niedrig ausgefallen, bei der Reformdiskussion stehen wichtige Entscheidungen an. Für COPA wird es zum einen schwierig sein, angesichts der finanzpolitischen Situation der Gemeinschaft seine Forderungen durchzusetzen, zum ändern wird es aber auch aufgrund der unterschiedlichen Voraussetzungen in den Mitgliedsländern immer schwieriger, einheitliche Stellungnahmen zu erarbeiten, um das angesichts der großen Probleme als dringend notwendig erscheinende solidarische Verhalten der Landwirte zu erhalten.

Anmerkungen

- 1 Comité des Organisations Professionnelles Agricoles de la CE.
- 2 Gespräch mit COPA-Generalsekretär Herlitska und dem Paseges-Vertreter in COPA, Korakas.
- 3 In Spanien gibt es 11 Bauernverbände.
- 4 Gespräch mit Vertretern der Confcoltivatori in Rom.
- 5 COPA-Stellungnahme vom 8.2.1980.
- 6 Ein Gespräch mit dem dänischen und irischen Minister war aus Termingründen nicht möglich.
- 7 COPA-Dokument: Reaktionen von COPA und COGECA auf die Ratsbeschlüsse betreffend die Agrarpreisfestsetzung und einige flankierende Maßnahmen für das Wirtschaftsjahr 1980/81, 13.6.1980.
- 8 COPA-Dokument: Spezifische Bemerkungen von COPA und COGECA (Comité Général de la Cooperation Agricole de la CEE, Ausschuß des ländlichen Genossenschaftswesens der EG) zu einigen flankierenden Maßnahmen im Rahmen der Agrarpreisfestsetzung für das Wirtschaftsjahr 1981/82.
- 9 Gespräche mit Vertretern der entsprechenden Verbände und Analyse der Verbandszeitschriften im Rahmen eines Forschungsprojekts über Interessengruppen in der EG am Institut für Politikwissenschaft an der Universität Tübingen; geplante Veröffentlichung: Barbara Burkhardt-Reich, Wolfgang Schumann, Die landwirtschaftliche Interessenvertretung in der EG.
- 10 Mit generellen Beihilfen sind Beihilfen gemeint, die für alle Landwirte in gleicher Weise gelten, also an keine bestimmten Bedingungen geknüpft sind, sondern eine direkte Einkommensübertragung darstellen.

Weiterführende Literatur

- Averyt, William, *Agropolitics in the EC – Interest Groups and the Common Agricultural Policy*, New York 1977.
- Braun, Gerald, *Die Rolle der Wirtschaftsverbände im agrarpolitischen Entscheidungsprozeß der EWG*, Diss. Berlin 1972.
- Burkhardt, Barbara, *Verbände und EG-Integration unter besonderer Berücksichtigung der transnationalen Verbandszusammenschlüsse im Agrarbereich, Zulassungsarbeit*, Tübingen 1978.
- Burkhardt, Barbara u. Wolfgang Schumann, *Die transnationalen Verbandszusammenschlüsse der Landwirtschaft und des Handels*, in: *Zeitschrift für Parlamentsfragen* 2/1978, S. 200-214.
- Fischer, Fritz, *Die institutionalisierte Interessenvertretung der Verbände in der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft*, Hamburg 1965.
- Generalsekretariat des WSA, *Die europäischen Interessenverbände und ihre Beziehungen zum WSA*, Baden-Baden 1980.
- Leitolf, Andreas, *Das Einwirken der Wirtschaftsverbände auf die Agrarmarktorganisationen der EWG*, Baden-Baden 1971.
- Meynaud, Jean u. Dusan Sidjanski, *Les groupes de pression dans la CEE 1958-1968*, Brüssel 1971.
- Nielsen, Terkel, *European Groups and the Decision-Making Process*, in: J. Barber u. B. Reed (ed), *European Community, Vision and Reality*, London 1973, S. 149-157.
- Peterson, Martin, *International Interest Organizations and the Transmutation of Postwar Society*, Stockholm 1979.